

Münster zu
Ulm.

Ein Bau von großartiger Raumentfaltung ist das Münster zu Ulm*), im J. 1377 begonnen und bis in's 16. Jahrh. fortgeführt, jedoch unvollendet (Fig. 684). Zuerst finden wir als Werkmeister einen *Heinrich*, von 1392 bis 1399 *Ulrich von Ensingen*, einen berühmten Meister, der selbst nach Mailand, später zum Münsterbau nach Straßburg berufen wurde und wohl die Hauptsache für die großartige Gestaltung des Langhauses gethan hat. *Matthäus Ensinger* vollendete 1449 den Chor und begann das Langhaus, dessen Mittelschiff 1471 sein Sohn *Moritz Ensinger* einwölbte. Gegen Ende des Jahrh. errichtete *Matthäus Böblinger* das obere Thurmgewölbe; da aber der Thurm anfang zu weichen, so entfloh der unglückliche Baumeister, an dessen Stelle dann *Burkard Engelberger* trat. Der einschiffige, mit fünf Seiten des Zehneckes schließende Chor zeigt sowohl in der Höhe als in Länge und Breite mäßige Verhältnisse. Gewaltig steigen sich dieselben aber in dem fünfschiffigen Langhaus mit kühn emporgeführten Mittelschiff. Ein Querschiff fehlt, und durchweg zeigt sich eine eigenthümlich schwere Behandlung der Pfeiler und Mauermaffen. Die Seitenschiffe, erst später durch schlanke Säulen getheilt, anfangs fast von gleicher Breite mit dem Hauptschiff, sind mit reichen Netzgewölben bedeckt (Fig. 685). Die Gesamtlänge des Baues mißt außen 141,5 M., im Lichten 124,7 M., die Breite 48,65 M., wovon 14,50 M. auf das Mittelschiff kommen. Dieses ist 41,75 M. hoch, die Seitenschiffe erheben sich bis zu 20,72 M. Höchst glänzend gestaltet sich der mächtige Westthurm, von dem nur der 73,45 M. hohe, in spielend decorativen Formen prangende, viereckige Unterbau vollendet worden ist; die vorhandenen Risse zeigen, daß ein schlankes achteckiges Obergeschoß mit hoher durchbrochener Spitze beabsichtigt war. Neben dem Chor finden sich abermals zwei Thürme angelegt. Dasselbe ist auch der Fall bei dem Münster zu Ueberlingen am Bodensee, wo die fünfschiffige Anlage des Langhauses noch

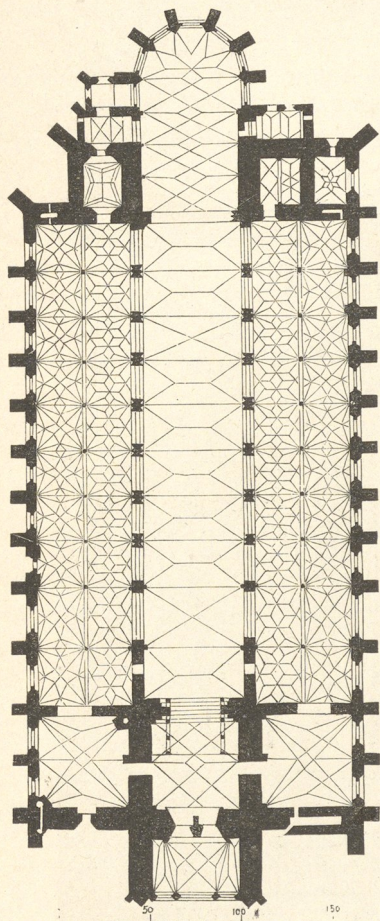


Fig. 684. Münster zu Ulm.

Münster
zu Ueber-
lingen.

durch Kapellenreihen zwischen den Strebepfeilern einen Zusatz erhält. Die lichte Weite des Mittelschiffes beträgt 8,37 M., des inneren Seitenschiffes 4,71 M., des äußeren 2,98 M. und die Tiefe der Kapellen 2,83 M., so daß mit den Pfeilern die Gesamtbreite des Schiffes im Innern 41,43 M. mißt. In ähnlicher Weise stufen sich die Höhenverhältnisse ab, so daß das innere Seitenschiff etwas niedriger als das Mittelschiff und wieder höher als das äußere Seitenschiff mit den Kapellen ist.

*) *Grüneisen* und *Mauch*, Ulms Kunstleben im Mittelalter. 8. Ulm 1840. Besonders aber *Fr. Preßel*, Ulm und sein Münster. Ulm 1877.